

# Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

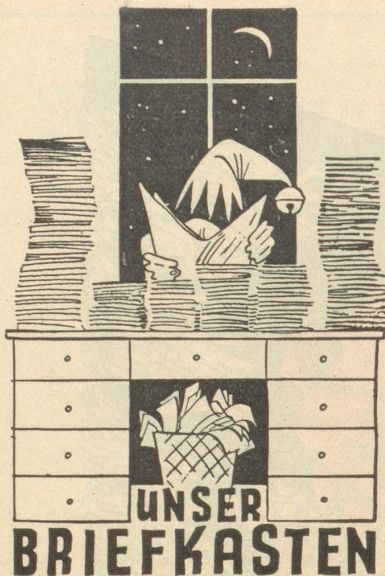
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Trostreiche Antwort

... an jene Hausfrau, die die Bratensauce, mangels eines geeigneten Gefässes, im Teetöpfli aufbewahrte — was dann dem Ehemann zu einem Spezialtee verhalf...

Verehrte Hausfrau!

Ihr Herr Ehegemaal, liebe Frau, soll sich keine grauen Haare wachsen lassen; so was kann jedermann passieren. Als Küchendragoner im W.K. liess ich einmal ein Stück Seife in den vollen Teekessel fallen; die Mannschaft hat sich wohl beschwert, der Tee sei nicht wie sonst, aber ein Licht ging mir erst am andern Morgen auf, als ich die Seife suchte und nirgends fand. Dieser Fall hätte mir beinahe drei Tage «Kiste» gekostet. G. T.

Und ein Zweiter schreibt:

Der Fall mit der Bratensauce im Teekrügli hat mich durch seine Harmlosigkeit erschüttert. Meine Frau hat schon die Milch in Bierflaschen abgefüllt, weil der Milchtopf voll Bouillon war, und das Chessi notwendig zum Himbeersammeln gebraucht wurde. Man muss sich eben zu helfen wissen.

Als erfahrener Ehemann kann ich mich über solche Sachen nicht aufregen. Hässig wurde ich bloss einmal, als der Sirup tatsächlich in der Sirupflasche war. Eine volle halbe Stunde hatte ich vergeblich herumgesuecht, aber auf diese ausgefallene Idee war ich natürlich nicht gekommen. J. K.

Eine Frau aber betont:

Mein Mann hatte früher auch immer zu reklamieren, weil er es einfach für einen Skandal hielt, wenn etwa der Pfeffer im Muskatrückli aufbewahrt wurde. Bis ich ihn dann einmal erwischte, dass er den Ehering im Giletäschli aufbewahrte. Ich fragte ihn dann, ob das nun der berühmte Platz sei, an den jedes Ding hingehöre, worauf er sich für lebenslänglich geschlagen gab! Clara.

Man sieht verschiedenes! Im Interesse einer intensiven Volksaufklärung sind daher weitere Beispiele erwünscht. Besonders das schwächere aber klügere Geschlecht möge sich aussprechen.

## Sinnvolle Erklärung gesucht

Lieber Spalter!

Letzthin sass ich im Kintopp. «Actualités sonores» der «Ufa». Unter andern Worten konnte man auch lesen:

der deutsche Kriegsminister des Friedens von Blomberg, usw. — Ich bitte Dich nun recht herzlich um eine sinnvolle Erklärung dieses Wortes. Wie stellst Du Dir einen «Kriegsminister des Friedens» vor. Etwa einen Friedensengel auf einem der neuesten Kriegstanks?

Sehnsüchtig auf die erlösende Explizierung wartend, grüss Dich recht herzlich

Joti.

Der junge Mann bringt mich in Verlegenheit. Was soll ich antworten, ohne seinen Glauben an die Ehrlichkeit unseres Zeitalters zu untergraben? Vielleicht hilft mir ein braver Rüstungsindustrieller aus der Verlegenheit.

Eduard Wipf



Hinter den Kulissen des Flugmeetings

1/2 fett

1/2 gras

Lieber Nebelspalter!

Stelle Dir einmal das vor: Kaufe ich mir als guter Eidgenosse eine Schachtel Schweizerkäse, zur Hebung der Milchwirtschaft. Und was bekomme ich für 75 Rp.? Ich sende Dir hier ein Muster, damit Du Dich selbst überzeugen kannst — 1/2 fett und 1/2 gras, für 37 1/2 Rappen Fett und für 37 1/2 Rappen Gras.

Ich finde, das isch eifach z'tür für Gras. Mit Gruss Wine.

Sie haben recht. Statt Gras könnte man wenigstens Spinat beimischen oder gehackte Südfrüchte. 1/2 Fett 1/2 Ananas zum Beispiel. Vielleicht beschweren Sie sich direkt beim Bundesrat — es freut ihn immer, wenn er sieht, dass man glaubt, er habe nichts Geschlechteres zu tun.

Es wird immer komplizierter

Herr Redaktor!

In der Nummer 34 vom 20. Aug. 37 antworten Sie im «Briefkasten» einem P. G. wegen Shakespeare/Horaz. Hat P. G. wirk-

lich Ihnen geschrieben: «Es kreisen die Berge...»? Wenn ja, dann ist es schade, dass Ihnen der Fehler entgangen ist; es sollte selbstverständlich heissen: «Es kreissen die Berge...» Das lateinische Verb «parturire» bedeutet nämlich gebären wollen = kreissen. Warum die Berge eine Maus gebären sollen, wenn sie bloss kreissen — einfach unerfindlich. H. K.

Ist gar nicht so unerfindlich. Offenbar wissen Sie nicht einmal, dass die Erde um die Sonne kreist, und mit ihr die Berge. Nun kann die Maus gar nicht anders geboren werden, als während die Berge kreisen, oder glauben Sie etwa, die Erde steht wegen einer Maus extra still? Ob kreissen oder kreissen ist also für den juristischen Tatbestand ganz gleichgültig. Womit auch Sie sich geschlagen geben dürften.

(... P. G. hat richtig geschrieben: «Es kreissen die Berge...» Die Verstümmelung stammt von mir, da ich das andere s dem «Stift» für den Druck von Visitenkarten für seine lb. Christine leihen musste! Der Setzer.)

## Ist das paradox

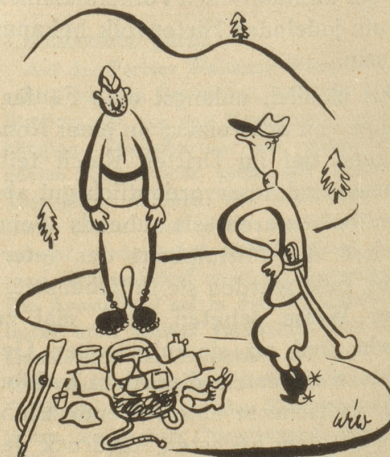
Verehrter Nebelspalter!

Als alter Nebelspalterleser erlaube ich mir, Ihnen zum eventuellen Gebrauch folgenden Artikel zu schicken (selbsterlebt).

Paradox ist: Wenn man anlässlich des Meetings in Dübendorf jedes schweizerische und ausländische Flugzeug photographieren kann, obschon es sich um neueste Militärtypen handelt, aber im Botanischen Garten in Zürich, trotz vorsprechen auf der Direktion und Eintragen ins Gästebuch, dass ich kein event. botanischer Spion bin, verboten ist, sein eigenes Meiteli vor einem Brumbeerstrauch zu photographieren.

Hochachtungsvoll zeichnet: A. H.

Selbsterlebt soll das sein. Dann hätte man Sie ja längst verhaftet, denn es geht natürlich nicht an, staatliches Gelände als photographischen Hintergrund zu missbrauchen. Ihre Beschwerde kann der Amtsschimmel nur mit einem schallenden Hohngelächter beantworten, denn irgendwo wird sich schon ein Paragraph ausgraben lassen, der Sie klar und eindeutig ins Unrecht setzt. Der Vergleich mit dem Flugzeug ist völlig sinnlos, denn er beruft sich auf den gesunden Menschenverstand. Sie aber müssen sich auf Paragraphen berufen. Geben Sie es lieber gleich auf!



Inspektion

«Wo ist Eueri Notration?»

«Herr Leutenant! Han i kei Plass gha in de Sack, han i de Cheib grässe!»